



# DER TROFFO

Organ der Leitung  
der BPO der SED  
des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 10  
13. März 1987  
0,05 Mark  
39. Jahrgang



... gute Leistungen vollbrachten im Februar die Kolleginnen und Kollegen der Geax in der Leistungsfertigung.



## MIT BERLINER TEMPO

... unsere  
**Leistungsreserven –  
aufgedeckt für  
unseren Betrieb**

### Kollektive ringen um hohe Ergebnisse im Initiativmonat März

Um eine durchgängige Schrott- und Müllverladung und -abfuhr in unserem Betrieb zu sichern, haben sich die Kollegen der Kfz-Werkstatt vorgenommen, im Initiativmonat März einen dafür notwendigen LKW W 50 umzubauen. Alle dafür erforderlichen Arbeiten werden in Eigenleistung über die normalen Arbeitsaufgaben hinaus realisiert. Bis Ende März/Anfang April wollen die Kfz-Schlosser diese Maßnahmen abschließen, um dann den neu aufgebauten LKW dem VEB Rationalisierung ÖVW Dessau anzuliefern. Dort werden nur noch die Kippvorrichtung und der Container montiert. So fallen für die Schrott- und Müllabfuhr im TRO keine Ausfallzeiten an.



Auch die Mitglieder des Kollektivs der Kfz-Werkstatt haben sich im Initiativmonat März Zusätzliches vorgenommen.

### Unsere Planerfüllung im Februar

**Anspruchsvolle Aufgaben  
fordern von allen, das  
Beste zu geben**

Im Monat Februar ist es den Kollektivmitgliedern gelungen, an die positiven Ergebnisse der Erfüllung des Planes der industriellen Warenproduktion im Januar anzuknüpfen. So wurde dieser Plananteil im Monat Februar mit 100,9 Prozent und im Jahresbeginn gerechnet, mit 101 Prozent erfüllt. An diesem Erfüllungszustand waren alle produktierenden Bereiche durch die Aufgabenerfüllung ihrer operativen Aufgabenstellungen beteiligt. Insgesamt konnte damit ein Vorleistungswert von etwa einer halben

Tagesproduktion erreicht werden. Trotzdem muß festgestellt werden, daß außer bei Transformatoren und GSAS keine sortimentsgerechte Erfüllung gewährleistet wurde, was sich besonders bei Schaltgeräten, Wandlern und Stufenschaltern auswirkte. Gleichzeitig muß gesagt werden, daß in der Schalterfertigung und im Betriebsbereich W sowie im Bereich T der gemäß Arbeitszeitfonds erforderliche Anteil am Jahresplan nicht erreicht worden ist. (Fortsetzung auf Seite 2)

### Pünktliche Zulieferungen aus der Polytechnik

Ein Teil der Zulieferungen für den Stufenschalter- und Rasenmäherbau wird bekanntlich durch die Schüler in der polytechnischen Ausbildung bereitgestellt. Hier verbindet sich nahtlos das Anliegen der lehrplangerechten Ausbildung mit der Realisierung der Planaufgaben für den Betrieb. Für den Initiativmonat März haben sich Lehrkräfte und Schüler gemeinsam vorgenommen, 1500 Grund- und 1500 Motorbefestigungsplatten dem Rasenmäherbau zu liefern. Damit unterstützen die Schüler den Kampf des Rummelsburger Kollektivs um eine jahresanteilige Erfüllung im I. Quartal mit

28,6 Prozent. 2000 Klemmstücke werden sie dem Stufenschalterbau liefern. Dabei handelt es sich um Gußteile, die sie nacharbeiten werden. Desweiteren montieren die Schüler in der polytechnischen Ausbildung 2000 Netzschnuraufwickelvorrichtungen für Stern-Radio, leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Exportplanerfüllung in die UdSSR. Zusätzlich werden Griffe für den Rasenmäher und Klemmbretter für die Bauteilmontage gefertigt, arbeitet man an den MMM-Aufgaben für die Bereichs-MMM.



### Friedenskundgebung am 8. März auf dem Platz des 23. April

5000 Köpenickerinnen und Köpenicker bekundeten am 8. März auf einer beeindruckenden Kundgebung auf dem Platz des 23. April ihren festen Willen, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun, unter ihnen

auch viele TROjanerinnen mit ihren Familien. Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der Kreisleitung Köpenick,

unterstrich in seiner Rede die Bedeutung der neuen Abrüstungsinitiative der Sowjetunion, die überall bei unseren Bürgern

ein breites Echo gefunden hat. Für den Frieden, als das heiligste Gut der Menschheit, dürfe keiner seine Kräfte schonen, und

besonders das 750jährige Jubiläum verpflichtete die Hauptstadt der DDR, sich als Stadt des Friedens mit man die Spitze dieses Kampfes zu stellen.

## Anspruchsvolle Aufgaben fordern von allen, das Beste zu geben

Fortsetzung von Seite 1.

Die Ursachen sind in erster Linie mangelnde Produktionsvorbereitung für die mechanische Vorfertigung, unzureichende Gußqualität und zu späte Bereitstellung von Zulieferungen.

Positiv wirkten die guten Initiativen im Leistungsschalter- und Trennerbau insbesondere am letzten Wochenende des Monats Februar, die großen Aktivitäten in Mtr, durch die bei Lok-Trafos eine hohe Leistungssteigerung erzielt wurde, die Anstrengungen in der Schaltbrigade des Großtrafobaus zur Sicherung des ASL-Exports (VRB-Trafo) im März, die guten Leistungen in der Leistungsfertigung sowie im Kleinkastenbau in N, die Anstrengungen in der GSAS-Fertigung und im Jugendobjekt der Wandlerwickel. Hervorzuheben sind auch die vorbildlichen Leistungen in der Konsumgüterfertigung, die zu einer anteiligen Erfüllung des Jahresplanes von 20,3 Prozent im Februar geführt haben.

Mit den dargestellten guten Ergebnissen in der hergestellten industriellen Warenproduktion sind wir jedoch nicht in der Lage gewesen, unsere Aufgaben beim Absatz der Erzeugnisse vollständig zu erfüllen. Das wirkte sich nicht nur auf die Realisierung unserer Inlandsverpflichtungen aus, sondern auch auf die Erfüllung der Exportkennziffern.

Die Kennziffern Nettoproduktion und Nettogewinn wurden erfüllt.

Die Ergebnisse unserer Arbeit in den ersten beiden Monaten des Jahres lassen erkennen, welche Anstrengungen im Monat März notwendig sind, um das I. Quartal 1987 entsprechend unseren Verpflichtungen abzuschließen. Dazu ist es erforderlich, die Aufgabenstellungen und ihre Umsetzung in allen Bereichen des Betriebes zu realisieren, die in Auswertung der Kreisparteiaktivtagung mit dem Ziel erarbeitet worden sind, den Monat März zum Initiativmonat zu machen und Höchstleistungen zu erreichen. Unsere Zielstellung ist es, im I. Quartal 1987 folgende Jahresanteile zu erreichen: bei Fertigerzeugnissen für den Bevölkerungsbedarf 28 Prozent, im UdSSR-Export 26,2 Prozent, im SW-Export 25 Prozent und in der Nettoproduktion 25,5 Prozent.

Diese anspruchsvolle Aufgabenstellung zu realisieren, erfordert Höchstleistungen in vielen Kollektiven entsprechend den übernommenen Verpflichtungen.

Ich möchte mich bei allen Kollektiven für die in den ersten zwei Monaten des Jahres geleistete Arbeit herzlich bedanken.

Dr. Heinz Brusch  
Betriebsdirektor



Zu den Ausgezeichneten auf der Festveranstaltung im Klubhaus gehörten Helga Fern (Foto links) und Renate Pfeil.

## Festliche Veranstaltung zum Internationalen Frauentag

### Verdienstvolle Kolleginnen ausgezeichnet

Anlässlich des Internationalen Frauentages fand am 6. März in unserem Klubhaus die traditionelle Festveranstaltung statt, zu der die aktivsten unserer 1300 Frauen und Mädchen im Betrieb eingeladen waren. Genosse Dr. Heinz Brusch würdigte in seiner Festrede die Verdienste der TROjanerinnen, die einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung unserer Aufgaben leisten. Verdienstvolle Kolleginnen waren es dann auch, die anschließend die Auszeichnung als „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ in Empfang nehmen konnten. Zu ihnen gehörten

Gerda Kluge  
Ingrid Thrun  
Dagmar Jacoby  
Ursula Weyrauch  
Helga Fern  
Johanna Brüll  
Waltraud Bretsch

Elfriede Merten  
Erika Kessel  
Renate Klausgraber  
Renate Pfeil  
Jutta Voß  
Ingeborg Westpfahl  
Christa Binger

Ingrid Zippel  
Irmgard Vandamme.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch.

Extra für unsere Frauen gab es danach eine kleine Modenschau, gestaltet von den Mitglie-



dern des Modezirkels „La m... des Kulturhauses der Eisen... Heiter und beschwingt... es weiter mit Peppi Zahl... „Barolls“ und als besonde... lungene Überraschung mit... Laufer aus der CSSR. Ein... besonderes Dankeschön... ten wir den Mitarbeitern... Bereiches sagen, die mit... Liebe und Mühe die große... bola zusammenstellen, be... jedes Los gewann.

## Kolleginnen des Kollektivs „Ernst Schneller“ gingen auf Frauentagsfahrt

Für 28 aktive Kolleginnen des BT-Bereiches ging es anlässlich des Internationalen Frauentages per TRObus und unter der fürsorglichen Leitung von Dieter Scholz, unserem AGL-Vorsitzenden, nach Frankfurt/Oder. Allerdings war diese Fahrt, wie schon die im Oktober '86 für aktive Gewerkschaftsfunktionäre zum Scharmützelsee, gegen keine Überraschung gefeit. Es ging buchstäblich ins Blaue, denn erst kurz vor Abfahrt erfuhren wir, wohin uns dieser Ausflug führte.

Erste Station nach einer reibungslosen Busfahrt war Seelow, jedem bekannt durch die ruhmreiche Schlacht der Sowjetarmee im Vorstoß nach Berlin auf den Seelower Höhen. In der Gedenkstätte der Befreiung erfuhren wir zunächst in einem Dia-Tonvortrag über die Ereignisse in jenen Apriltagen 1945 und konnten uns anschließend in der Ausstellung seltene Stücke aus dieser Zeit ansehen. Den Ausweis Konrad Wolfs beispielsweise als Mitglied des Nationalkomitees Freies Deutschland.

Trotz Schnee und klirrendem

Frost ließen wir es uns nicht nehmen, das Ehrenmal zu besichtigen und vom Ehrenfriedhof aus unseren Blick über die endlose Ebene zu lenken. Schwer vorstellbar, daß hier vor 42 Jahren die Katjuschas erbittert die Luft zerfetzten, Hunderttausende hier ihr Leben verloren...

Nächster Halt: Lebus. Hier erwartete uns das „Rosencafé“, eine Gaststätte, deren Leiter ein ehemaliger DDR-Meister im Segelfliegen ist. Und ehe es zur guten Mittagsstunde eine wohl-schmeckende Mahlzeit gab, wurden die Besten aus unserer Mitte ausgezeichnet: Gerda Kluge für ihre 10jährige Betriebszugehörigkeit, Inge Götzte als Beste des B-Bereiches für den Monat Februar, die Kolleginnen Brettschneider und Block (BTI) als Beste ihrer Abteilungen sowie für ihre engagierte und gute Arbeit mit einem Sachpreis die Kolleginnen Wallenta, Schneider, Appel und Lembke.

Weiter ging's zum Höhepunkt und der Endstation unserer Unternehmung: nach Frankfurt/Oder. Schon allein bei der Einfahrt in die Stadt gab es viel Interessantes zu entdecken. Neues

entstand hier in den letzten Jahren. Manche Ecke hat man kaum wiedererkannt. Rekonstruierte Bürgerhäuser im Einklang mit modernen Lückenbauten.

Nach einem kurzen Besuch an der Oder, die sich zwar winterlich, aber keinesfalls mit einer geschlossenen Eisfläche präsentierte, und einem kurzen Stadtbummel, waren wir im Kleist-Museum angemeldet. Mancher hatte zuvor sicherlich Vorbehalte, nun einen Vortrag über sich ergehen lassen zu müssen. Aber ich denke, daß nicht nur ich in nächster Zeit mal in die Bibliothek gehen werde, um mir eine der bekanntesten und spannendsten Kleist-Novellen „Das Erdbeben“ auszuleihen. Und

auch ohne große persönliche Habe des großen deutschen Matikers eröffnete sich uns eine interessante Ausstellung im sturisch erhaltenen Bürgerh...

Der Tag schloß mit einer mühtlichen Runde im Ratskeller von Frankfurt/Oder. Kaffee, Kuchen und ein Glas wurden zur Feier des Tages reich. Nochmals bestanden wir die Möglichkeit, den Boulevardcher zu machen. Und wer nicht für manche von uns wartet so spät geworden ist Heimreise, hätte unser nur glückliche Frauen umwar's wert. Mit einem schönen im Namen aller...

Cornelia



## Parteigruppenorganisatoren zu den neuen Aufgaben nach der Wahl



**Barbara Kniep,  
Parteigruppe BT**



**Dr. Angelika Doneith,  
Parteigruppe Ö**



**Günter Isigkeit,  
Parteigruppe S**

Jetzt nach den Parteigruppenwahlen kommt es darauf an, das innerparteiliche Leben weiter zu qualifizieren. Es muß uns noch besser gelingen, das kritische und selbstkritische Verhalten jedes Genossen weiter zu fördern, in die Arbeit einzubeziehen. Ein gutes Mittel sind dafür die Parteaufträge. Doch wir dürfen da nicht formal herangehen. Wir werden darüber reden, vor allem darüber, wie diese Aufträge von einzelnen realisiert werden. Die Genossen können zu jeder Zeit zu mir kommen, wenn sie Fragen und Probleme haben.

Zur Diskussion standen auf unserer Gruppenberichtswahlversammlung auch die Aktivitäten des B-Bereiches im Initiativmo-Bereich. Wir werden sie unter Parteikontrolle nehmen.

Wir haben uns u. a. über die weiteren Aufgaben auf politisch-ideologischem Gebiet verständigt, wie wir die Vertrauensleute unserer Kollektive noch stärker einbeziehen können. Vorab wurden in der staatlichen Leitung dazu schon Festlegungen getroffen und im Januar die Parteaufträge übergeben.

Wichtig waren auch die Überlegungen, wie das TRO wieder schnell zu Stabilität geführt werden kann. Unseren Beitrag sehen wir dazu in der Einführung der Produktivlöhne. Die Genossen und Kollegen haben diese Aufgabe verantwortungsbewußt in Angriff genommen, unterstützen die Einführungskollektive bei der Erarbeitung ihrer anspruchsvollen aber realisierbaren Leistungsangebote.

Unsere Wahl zeichnete sich durch eine sehr lebhaft Diskussions aus. Schwerpunkt war die Frage, wie wir die massenpolitische Arbeit in den Kollektiven weiter verstärken können. Einige Kollegen nehmen bereits an unseren Gruppenversammlungen teil, wir haben überlegt, wie wir diesen Kreis noch erweitern können. Beraten wurden die Parteaufträge, in deren Mittelpunkt die Gespräche mit den Kollegen zur Mitarbeit in den Organen der Landesverteidigung, die Unterstützung bei der Erfüllung der Wettbewerbsverpflichtungen der Kollektive stehen. Mit der Einführung der Produktivlöhne und dem Beginn der Rekonstruktion werden auch von unserem Bereich höhere Leistungen gefordert, wie z. B. bei der Bauarbeiterversorgung.

## Massenkontrolle der ABI zur Förderung und Entwicklung der Neuererbewegung

Auf der Grundlage des Beschlusses des Sekretariats des ZK der SED findet vom 12. März bis 10. April in den Kombinat, Betrieben und Einrichtungen der Hauptstadt eine Massenkontrolle der Förderung und Entwicklung der Neuererbewegung statt. Das Ziel besteht darin, mit Hilfe des schöpferischen Talents der Neuerer weitere Leistungs- und Effektivitätsreserven zu erschließen und mit Berliner Tempo – aufgedreht, was in uns steckt“ durch neue Initiativen die allseitige Erhellung und gezielte Überbietung des Planes 1987 zu gewährleisten, um so zum 11. FDGB-Kongress mit dem Blick auf das 70. Jubiläum des Roten Oktober und den 750. Jahrestag Berlins einen würdigen Beitrag zu leisten.

Es ist zu prüfen, ob überall entsprechend den inhaltlichen Zielen des Volkswirtschaftsplanes 1987 die Leitung und Planung der Initiativen der Neuerer, Rationalisatoren und Jugendneuerer- und MMM-Bewegung auf die Überbietung der staatlichen Aufgaben 1987, insbesondere der Arbeitsproduktivität, der Produktion mit weiterem unter besonderer Beachtung der Energieeinsparung und der Ver-

edlung mit höchsten Effekten gerichtet ist. Dabei sind das Niveau und die Wirksamkeit der Arbeit mit den „Politischen Führungskonzeptionen zur Entwicklung der Neuererbewegung 1986 bis 1999“ und den Themenkatalogen zu analysieren, und es sind Maßnahmen zur Verbesserung der politischen Führung der Neuerertätigkeit im sozialistischen Wettbewerb festzulegen.

Die Mitglieder der ABI unseres Betriebes werden gemeinsam mit den Arbeiterkontrollleuten der Gewerkschaft und den FDJ-Kontrollposten in diesem Zeitraum genannte Schwerpunkte genau unter die Lupe nehmen und bitten um die Unterstützung dieser Massenkontrolle durch alle Leiter und Kollektive, die für die Befragung vorgesehen sind. Folgende Fragen sollte man sich bereits im Vorab durch den Kopf gehen lassen:

- Wer arbeitet als Mitglied eines Neuererkollektivs und welche Aufgaben wurden den Kollektiven für das Jahr 1987 übertragen?
- Sind die Vorgaben für Neuerer bekannt?
- Wieviel Selbstkosten, wieviel Arbeitszeit und wieviel Material-

kosten sollen in den Kollektiven 1987 im Rahmen der Neuerertätigkeit eingespart werden?

- Werden Ingenieure in die Lösung von Neuereraufgaben einbezogen?

- Werden bei der Plandiskussion für das kommende Jahr bereits Neuereraufgaben diskutiert?

- Wie lange dauert es vom Benutzungsbeginn eines Neuerervorschlags bis zur Auszahlung der Vergütung?

- Welche Möglichkeiten gibt es, sich bei Fragen der Neuerertätigkeit beraten zu lassen?

- Welche Vorschläge gibt es in den Kollektiven zur weiteren Entwicklung der Neuererbewegung im Bereich oder Betrieb?



Wenn die anglo-amerikanischen Bombenangriffe auf Dresden treffen sollten, enthüllt Werner Weidauer in „Inferno Dresden“, erschienen in der Schriftenreihe Geschichte im Dietz Verlag

## Die BPO-Leitung tagte: Aufgaben zur Unterstützung der FDJ beraten

**Beitrag der Bestarbeiter muß zur  
Diskussionsgrundlage in allen Kollektiven  
werden**

Über die Entwicklung der Jugendarbeit im TRO und die Unterstützung der Parteiorganisation bei der Verwirklichung des „FDJ-Auftrages XI. Parteitag“ berieten am 3. März in der Kreisleitungstagung die Parteileitungsmitglieder gemeinsam mit den Jugendfreunden der Zentralen FDJ-Leitung. Unsere FDJ-Leitung leistet im TRO eine aktive politische und ökonomische Arbeit. Gute Fortschritte gibt es in der Entwicklung ökonomischer Initiativen sowie in der Tätigkeit der Jugendforscherkollektive und Jugendobjekte. Dennoch – so wurde in der Diskussion herausgearbeitet – können wir noch nicht zufrieden sein, vor allem was die Wirksamkeit der Jugendbrigaden betrifft. Die Ursachen dafür liegen u. a. in den nicht überall exakt festgelegten und abgegrenzten Arbeitsaufgaben der Brigaden, in der unzureichenden Definierung der Verantwortlichkeit der Jugendbrigadiere. Nicht genügend wird dafür gesorgt, daß durch den gezielten Einsatz von Lehrlingen in der Spezialisierung, die danach als junge Facharbeiter in den Jugendkollektiven verbleiben, ständig der Nachwuchs gesichert wird.

Zur raschen Lösung dieser Probleme wurden durch die Parteileitung die notwendigen Schlußfolgerungen gezogen und folgende Maßnahmen festgelegt:

- Der Betriebsdirektor hat gemeinsam mit den Fachdirektoren für jede Jugendbrigade die genauen Arbeitsaufgaben und für jeden Jugendbrigadier den entsprechenden Arbeitsauftrag festzulegen. Für jedes Jugendkollektiv wird ein Fachdirektor persönlich verantwortlich gemacht.

- Durch die APO-Leitungen sind Genossen als Paten für die Jugendbrigaden zu bestimmen. Die durch die BPO-Leitung zu bildende Jugendkommission wird diesen Prozeß unterstützen.

- In der Wandlerwickerei und im Rechenzentrum des Z-Bereiches ist jeweils ein neues Jugendkollektiv zu gründen.

- Zur Unterstützung der FDJ-Grundorganisation will die Parteileitung weitere Maßnahmen treffen, wie zum Beispiel zur Vorbereitung der besten FDJler für die Partei, Verbesserung der massenpolitischen Arbeit, für die Entwicklung der Kader und ökonomischer Initiativen.

In einem weiteren Tagesordnungspunkt ging es um die

Planerfüllung im Februar sowie um die Beratung der Aufgaben für den Monat März. Die Parteileitung konnte gute Ergebnisse in den Positionen Nettoproduktion, Arbeitsproduktivität, IWP, Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung sowie in den Staatsplanpositionen Großtrafos und GSAS einschätzen. Rückstände gibt es auf dem Gebiet des Exports in alle Wirtschaftszweige und in den Staatsplanpositionen Wandler und Schaltgeräte. Auf die Überwindung dieser Rückstände ist die Leitungstätigkeit im März zu konzentrieren, der als Initiativmonat im Kampf um Höchst- und Spitzenleistungen in der Mehrheit der Kollektive einen großen Widerhall gefunden hat. Zugleich mußte die Parteileitung aber auch feststellen, daß zu diesem Zeitpunkt noch nicht jedes Kollektiv genügend über seine konkreten Tages- und Dekadenaufgaben informiert war. Deshalb beschloß sie, dazu die wöchentliche Parteikontrolle durchzuführen. Die Parteileitung hält die Position und Leistungsziele der Kollektive des Trafobaus, die sie in einem Brief an den Generalsekretär des ZK der SED formuliert haben, für anspruchsvoll. Sie sollten der Maßstab auch für die anderen Kollektive sein.

Ein weiterer Schwerpunkt im Kampf um die Planerfüllung ist die Sicherung der Kontinuität. Das erfordert vor allem, den Produktions- und Lieferplan wirklich abzarbeiten. Dazu ist es notwendig, der Hauptterminplanung und der Sicherung der Arbeitspapiere sowie der Materialversorgung besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Des Weiteren schätzten die BPO-Leitungsmitglieder die Ergebnisse und Erfahrungen der durchgeführten Parteigruppenberichtswahlversammlungen ein und zogen Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit. Jetzt kommt es darauf an, daß jedes Parteikollektiv dafür sorgt, daß das, was in der Berichtswahlversammlung beraten und beschlossen wurde, gemeinsam mit den Arbeitskollektiven umgesetzt wird. Weiterhin ist jeder Vorschlag, Hinweis und jede Kritik aus den Wahlen zum Ausgangspunkt des Ringens um Veränderungen zu machen und darüber hinaus die Parteikontrolle auszuüben. Grundlage dafür muß auch der Beitrag der Bestarbeiter unseres Betriebes im „TRAFO“ Nr. 8/87 auf der Mittelseite sein, dessen Anliegen im Mittelpunkt der Diskussion stehen muß.

## Vielseitiges Programm macht seine Arbeit aus

### Für Qualitätsarbeit ist Dieter Voß auf seine Kollegen angewiesen

Als gelernter BMSR-Schlosser arbeitet Dieter Voß seit nunmehr viereinhalb Jahren in der Versuchswerkstatt der Schaltgeräteentwicklung. Hier werden Versuchsmodelle für Stufenschalter, Trenner, auch für den SF<sub>6</sub>-Leistungsschalter, gefertigt, schafft man die Voraussetzungen dafür, daß ein Entwicklungsvorhaben zuerst auf seine Realisierbarkeit getestet werden kann. Ein vielseitiges Programm von Aufträgen macht die Arbeit aus. Immer steht man vor neuen Aufgaben, ist zum Mitdenken und zur schöpferischen Tätigkeit herausgefordert.

Dieter Voß wurde für das Jahr 1986 als Qualitätsarbeiter geehrt. Für ihn ist das natürlich Anerkennung seiner guten Arbeit, doch meint er, daß so manch anderer aus seinem Kollektiv diese Auszeichnung ebenfalls verdient hätte. Denn hier arbeiten immer mehrere Kollegen an ei-

nem Objekt. Jeder ist auf seinen Nebenmann und dessen fachliches Können angewiesen, muß sich auf seine qualitätsgerechten Zulieferungen verlassen können. Und nur ein hochwertiges Modell garantiert, daß Funktionsweisen und Prozesse der Wirklichkeit im „Kleinformat“



nachvollzogen werden können. Hundertprozentige Qualität ist also gefragt.

Für Dieter Voß ist das selbstverständlich. Er sieht darin nichts Außergewöhnliches, und normal ist dabei auch, daß eben auf Ordnung und Sauberkeit großer Wert gelegt wird, eine wichtige Voraussetzung für qualitätsgerechtes Arbeiten überhaupt. Aber gerade das ist in der Versuchswerkstatt nicht leicht durchzusetzen. Die Verhältnisse sind beengt und die Lagerkapazität gering. Aus diesem Grunde bewegt das Rekonstruktionsvorhaben im TRO die Gemüter der Kollegen sehr. Aber auch unter den derzeitigen Bedingungen setzen sie alles daran, ihre Aufgaben den Qualitätsmaßstäben gerecht zu erfüllen. Kollegen wie Dieter Voß stehen dabei in erster Reihe.

## ... wenn es um die Verlässlichkeit unserer Erfolge geht

### Langjährige Erfahrungen im Beruf kommen mir zugute

Eigentlich müßten meine Kollegen einschätzen, ob ich berechtigterweise als Qualitätsarbeiter ausgezeichnet wurde. Ich habe 1986 meine Aufgaben erledigt, so gut ich konnte. Das ist für mich normal, genauso für meine Brigademitglieder. Wer geht schon in den Betrieb, um Fehler zu machen?

Mir kommt natürlich meine langjährige Berufserfahrung als Maschinenschlosser zugute. Die Arbeit erledige ich nicht mit Unlust, wir sind ein gutes Kollektiv, in dem man sich wohl fühlt. Das wirkt sich ohne Frage darauf aus, wie man die anstehenden Aufgaben löst. Selbstverständlich sind auch mir schon Fehler unterlaufen. Aber im vergangenen Jahr eben nicht. Sonst wäre ich wohl kaum Qualitätsarbeiter geworden.

Wir arbeiten im Spulenaufbau



Horst Nitsch

### Der Brigadier über Horst Nitsch: Großen Anteil an unseren guten Brigadeergebnissen

Einhaltung aller technologischen Vorschriften. Er hat eine gute Einstellung zur Arbeit, als Schichtführer wirkt er auch auf

Horst Nitsch betonte, wie auch die anderen Qualitätsarbeiter, daß der Kampf um ausgezeichnete Arbeit von allen Kollegen geführt wird, daß auch andere aus der Brigade die Ehrung verdient hätten.



die anderen ein. Sein großer Erfahrungsschatz ist ein Pfund, mit dem er wuchern kann. Bereits viermal wurde Horst als Bestarbeiter und einmal als Aktivist der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet. Bei Ehrungen kommt man schwer am Horst vorbei, weil er stets Vorbild für seine Kollegen ist.

Die Ergebnisse unserer Brigade, an denen Horst Nitsch we-

## Sauberkeit ist gefragt

### Ergebnisse der Qualität werten wir an der Wandzeitung aus

Im Juni werden es zwei Jahre, die ich in Swi arbeite. Davor war ich im Leistungsschalterbau tätig. Der Unterschied wurde zunächst nur im geringeren Anteil der körperlichen Arbeit spürbar. Aber mit der neuen Technik ist auch der Anspruch an die Qualität gewachsen.

Vom VDI-Verfahren hat bestimmt schon jeder TROjaner gehört. Die Vakuum-Druck-Imprägnierung wird zum Beispiel bei der Herstellung der Schaltkammerzylinder für die Ölstrahlschalter angewendet. Ich habe mich speziell für diese neue Technik qualifiziert. In zwei Lehrgängen – einmal in Theorie und einmal in der Praxis – lernte ich mit Epoxidharz umzugehen. Große Sauberkeit ist gefragt, und wir versuchen in dieser Hinsicht unser Möglichstes zu tun. So ist es wichtig, daß nach jedem Guß die Form sehr gründlich gereinigt wird. Ansonsten würde jeder folgende Kern nicht mehr den Qualitätsmaßstäben entsprechen. Mit Schludern ist das nichts.

Zum anderen gibt es konkrete Vorgaben, wie lange ein solcher Kern in der Anlage verbleiben muß. In zwei Arbeitsgängen wird zunächst unter Druck ge-



härtet, dann folgt das Nachhärten ohne Druck, damit sich das Harz verfestigt. Da muß man schon mal seine Pause verschieben, damit zum Ende alles stimmt.

Wir sind hier in Swi ein prima Kollektiv. Dafür spricht bestimmt auch unsere gute Q-Zahl von 92. Wir werten dieses Ergebnis immer an unserer Wandzeitung aus. Qualitätsarbeit wird bei uns groß geschrieben und es gibt wohl keinen, den es nicht wurmt, wenn die Q-Zahl nach unten rutscht. Jeder weiß, es liegt in unserer Hand, den guten Ruf von Swi zu halten.

Thomas Wittstock, Swi

Ausgehend von der Bereitschaft der Kollektive, gute Ergebnisse zu erzielen, ist es unerlässlich, die dafür erforderlichen Bedingungen zu schaffen. Hier liegt eine große Verantwortung für den Leitungsprozeß. Die Produktionsvorbereitung und -durchführung sind gleichermaßen wichtig.

Das Kollektiv der Produktionslenkung muß gemeinsam mit den Finalenkungen rechtzeitig das Material in die Kostenstellen zur Bearbeitung einschleusen. Wegen Schwierigkeiten beim Auftragsvorlauf und bei der Materialbereitstellung geht das zur Zeit nicht problemlos. Die Bemü-

hungen aller beteiligten Bereiche koordiniert die Arbeitsgruppe Innerbetriebliche Kooperation. Gute Ergebnisse gibt es im Zusammenwirken mit FT und N.

Tägliche Rapporte in FVF, an denen TR als Beschaffer von Vorrichtungen, Werkzeugen und Prüfmitteln und TA als Instandhalter von Maschinen und Ausrüstungen vertreten sind, gewährleisten den Informationsfluß bei Schwierigkeiten. Darüber hinaus findet wöchentlich montags eine Beratung beim Leiter der Fertigungstechnologie zu technisch-technologischen Problemen statt, wo der Stand der

Lösungsfindung protokolliert wird. Schwerwiegende, von dieser Ebene nicht behebbare Störfaktoren sind jeweils mittwochs beim Produktionsdirektor Gegenstand der Beratungen. Hier sind alle Fachdirektoren und Betriebsteilnehmer vertreten, sie kontrollieren und protokollieren die Planrealisierung.

Jeden Dienstag berichten die Fertigungsbereiche beim Produktionsdirektor auf der Basis von Wochenberichten über den Produktionsfortschritt.

Wenn ich auch voraussetze, daß die Abteilungen bzw. Hauptabteilungen selbstständig arbeiten, so ist es doch sinnvoll und notwendig, an jedem Donnerstag im Rahmen der Leitungsberatung mit allen Leitern der Kollektive, einschließlich der Fertigungstechnologie und der Gütekontrolle, zusammenzukommen. Der erreichte Fortschritt sowie Fragen der Ordnung, Sauberkeit und GAB, der Qualität, der arbeitsökonomischen Probleme, der Qualifizierung einschließlich Lehrlingsausbildung, der Pro-

duktionsvorbereitung, der Arbeits- und Lebensbedingungen, der Nutzung der Grundmittel, der Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Effektivität spielen dabei eine Rolle. Alle Informationen aus den Leitungsberatungen beim F-Direktor werden so bis in die Kollektive weitergeleitet.

Jeweils am Monatsbeginn führen wir die Aktivtagung des Produktionsbereiches durch. Alle Leiter und die Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen nehmen daran teil. Die wichtigsten Themen sind Planerfüllung, Aufgabenstellungen des Monats und Wettbewerbsauswertung.

### Persönliche Kontakte unerlässlich

Den ganz persönlichen Kontakt mit den Kollegen, der für mich unerlässlich ist, habe ich dank täglich mehrerer Rund-

gänge durch die Werkstätten, die Gespräche mit Arbeitsvorbereitern und den Kollegen erreichbar. Ich nutze diese Zeit, um mir Ihre oft persönlichen Probleme zu klären. Sie wissen, dabei den Materialfluß und nachmittags können sie mich besuchen.

Das zeitige Erkennen von Problemen ist ein wichtiger Bestandteil der Informationsbeziehung der Fachstellen. Die Realisierung von Aufgabenstellungen kann nicht befriedigen. Die Vertrauensleute der Kollektive sind von der Kameralen her geübt, die Probleme eines gemeinsamen Standpunkts.

Restlos zufrieden bin ich, wenn der APO- und der Betriebsrat zu diesen morgentlichen Hinzuwachen Beratungen hinzukommen. Würde den Leitungsproblemen einen gemeinsamen Standpunkt.

Um den Komplex pers-

## Wie werde ich als staatlicher Mitarbeiter meiner Verantwortung für die Stabilisierung des Betriebes gerecht?

zurunden, möchte ich betonen, daß in allen Kollektiven der Staatliche Mitarbeiter ein wichtiger Bestandteil ist, daß ich für die Realisierung von Aufgabenstellungen nutze die mir Ihre oft persönlichen Probleme zu klären. Sie wissen, dabei den Materialfluß und nachmittags können sie mich besuchen.

Das zeitige Erkennen von Problemen ist ein wichtiger Bestandteil der Informationsbeziehung der Fachstellen. Die Realisierung von Aufgabenstellungen kann nicht befriedigen. Die Vertrauensleute der Kollektive sind von der Kameralen her geübt, die Probleme eines gemeinsamen Standpunkts.

Restlos zufrieden bin ich, wenn der APO- und der Betriebsrat zu diesen morgentlichen Hinzuwachen Beratungen hinzukommen. Würde den Leitungsproblemen einen gemeinsamen Standpunkt.

Um den Komplex pers-

vität beeinflußt werden und vor allem effektiver sein müssen. Die Zeitanteile sind unterschiedlich festzulegen. Künftiges heute vorzubereiten sichert die dringend notwendigen Zuwachsraten in der Vorfertigung. Das ist wichtig. Dabei dürfen die gegenwärtigen Aufgaben nicht vernachlässigt werden.

### Ordnung und Sauberkeit stimuliert

Zum Komplex Ordnung, Sicherheit und GAB gab es 1985 erstmals für alle Kollektive eine Konzeption. Quartalsweise beschäftigen wir uns im FV-Leitungskollektiv mit dem erreichten Stand und erweitern die Konzeption um neue Gesichtspunkte. Bezogen auf die Produktionskollektive muß immer wieder auf die konsequente Durchführung der Drei-Stufen-Kontrolle geachtet werden. Im Ar-

beitschutzwachenbuch ist jederzeit erkennbar, ob die aktive Einflußnahme des staatlichen Leiters erfolgt oder nur formal gearbeitet wird.

Ordnung und Sicherheit als Kennziffer ist weiterhin Bestandteil der monatlich ermittelten Q-Zahl der Kollektive und Wertungsgröße im sozialistischen Wettbewerb. Als stimulierender materieller Hebel wird Ordnung und Sauberkeit in der Meisterprämie indirekt über die Q-Zahl wirksam.

Das bei uns erreichte höhere Niveau der Ordnung und Sicherheit ist Ergebnis langzeitigen, beharrlichen Arbeitens. Die erwähnten täglich mehrfachen Rundgänge wie auch der am Monatsende gemeinsam mit AGL und QFV haben positiv gewirkt. Die Werkstätten und die Freiflächen lassen derzeit erkennen, daß kontinuierlich gearbeitet wird. Von unseren eigenen Zielstellungen sind wir jedoch noch weit entfernt. Das Niveau ist noch sehr unterschiedlich, wie auch die Bedingungen zur

Gewährleistung von Ordnung und Sauberkeit.

Im engen Zusammenhang mit der Einhaltung der technologischen Disziplin steht die Sicherung der Qualität. Zeitgleich wie bei Ordnung und Sauberkeit begannen wir 1985 zielstrebig auf der Basis einer Qualitätskonzeption zu arbeiten. Die gute Zusammenarbeit mit QFV und EVS war eine wesentliche Bedingung für die im Verlauf von zwei Jahren erzielten Fortschritte. Insgesamt 37 Selbstprüfer unterstützen gegenwärtig die TKO, das heißt, sie verbürgen sich für ihre Arbeit. Der Anteil der kontrollierten Teile konnte erheblich erhöht werden.

Abschließend einige Bemerkungen zur Nutzung der Grundmittel, zu unseren Bestrebungen, die Laufzeit ständig zu erhöhen. Das besondere Augenmerk gehört den hochproduktiven Werkzeugmaschinen, deren Anzahl ständig steigt, verbunden mit der Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Die Wettbewerbszielstellung des Betriebes von 17,5 Stunden Laufzeit pro Kalendertag stellt an alle FV-Kollektive hohe Anforderungen und macht die Einbeziehung aller Fachdirektorate erforderlich. Der erreichte Stand des Jahres 1986 und die detaillierte Aufgabenstellung für 1987 fanden ihren Niederschlag in der F-Konzeption vom 16. Januar 1987 zur Erhöhung des Schichtfaktors in die-



Oft sieht man Genossen Walk in den Kollektiven, wie hier beim „Tag der Jugendbrigaden“ 1986.

Manfred Walk (rechts) im Gespräch mit Günter Siewert. Stets hat Genosse Walk für andere ein offenes Ohr.

Manfred Walk Produktionsbereichsleiter FV

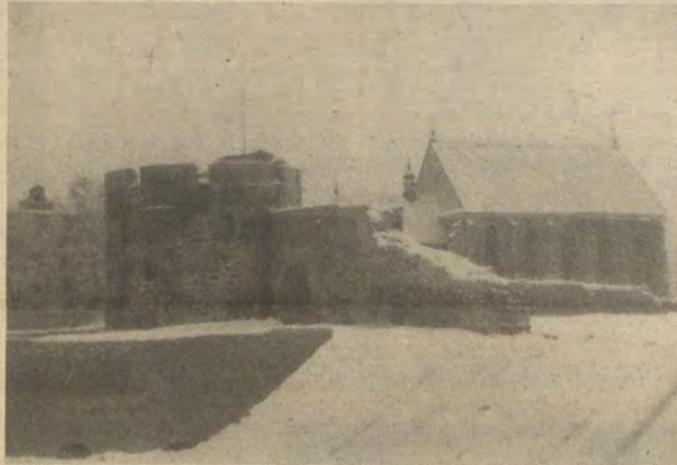


Manfred Walk (rechts) im Gespräch mit Günter Siewert. Stets hat Genosse Walk für andere ein offenes Ohr.

## Reise- route:

Vilnius-  
Kaunas-  
Leningrad

Von Vilnius aus unternahmen wir Teilnehmer des Propagandistenzuges einen Tagesausflug in die zweitgrößte Stadt Litauens, nach Kaunas. Mit 12 Bussen fuhren wir die Strecke, wie stets begleitet uns dabei zwei Milizwagen mit Blaulicht. Anfangs hatten wir uns darüber gewundert, doch bald merkten wir, daß die Milizionäre so für freie Fahrt sorgten.



Dies sind die Überreste der zweiten Burg von Kaunas, die eine wichtige Bastion im Kampf gegen die Kreuzritter war. Es war die erste steinerne Burg Litauens.



Das ehemalige Rathaus, der „Weiße Schwan“, beherbergt heute ein Museum für keramische Kunstschätze, die in Litauen große Traditionen haben.

Durch verschneite Waldlandschaften kamen wir. Am Stadtrand von Kaunas hielten die Busse bei einer alten Burg. Dies war aber nicht die erste Festung, die an der strategisch wichtigen Stelle stand. Im 13. Jahrhundert erbauten die Litauer dort eine Burg, die erste steinerne der Gegend, um eine Bastion gegen die Kreuzritter zu haben. Etwa 100 Jahre hielt sie stand, ehe sie doch fiel. Im 14. Jahrhundert ent-



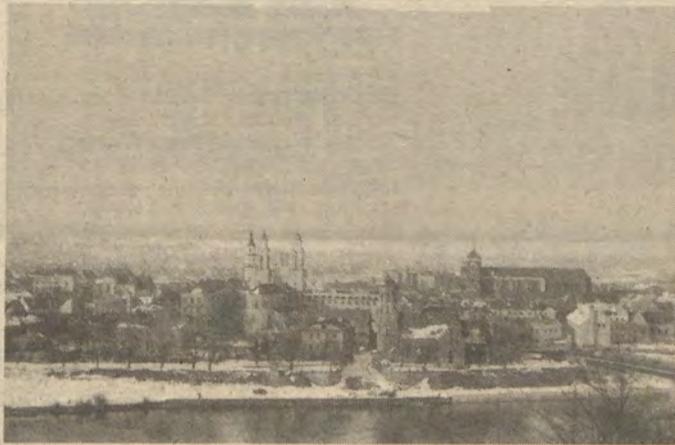
In der Basilika-Kathedrale, der größten Kirche Litauens, fanden wir ein sehr liebevoll gestaltetes Modell, das uns Weihnachtstraditionen zeigte.

stand am selben Ort eine neue Festung, der längeres Bestehen beschieden war: Noch heute steht sie unbeschadet als Touristenattraktion.

Das kleine historische Zentrum von Kaunas, der alte Marktplatz mit den anliegenden Gebäuden, ist fast vollständig rekonstruiert. Die Kirchen, Klöster, das ehemalige Rathaus, aber auch die dort stehenden Wohnhäuser erstanden wieder in alter neuer Pracht. Das frühere Rathaus, wegen seiner farblichen Gestaltung „Weißer Schwan“ genannt, beherbergt heute ein keramisches Museum, eine frühere Kirche mitsamt Kloster und Mittelschule wird gegenwärtig zu einem großen Konzerthaus umgebaut. Die anderen Häuser am Marktplatz sind heute Museen, Galerien und touristenfreundliche Geschäfte, die neben den verschiedensten kunstgewerblichen Artikeln auch viele Souvenire aus Kaunas im Angebot haben.

Bei unserem Rundgang durch die Altstadt besichtigten wir die größte Kirche Litauens, die Basilika-Kathedrale. Im 15. Jahrhundert wurde sie erbaut, die Ausstattung vervollkommnete man bis zum Beginn unseres Jahrhunderts. Viele Kunstschätze fanden wir in dieser prächtig ausgestatteten Kirche. Neun Altäre, einer schöner als der andere, fessel-

# Höllenbewohner aus vielen Ländern finden den Weg ins Teufelsmuseum



Die Altstadt von Kaunas mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten. Sehr schön wurden die historischen Gebäude des Stadtkerns wieder restauriert.

ten unsere Blicke. Man wußte nicht, wohin man zuerst schauen sollte, alles gefiel, die Skulpturen, die Deckenmalereien, die bunten Bleiglasfenster. In dieser Kathedrale mußte man einfach ein andächtiges Gefühl bekommen. In einem der Seitenschiffe fanden wir noch eine weihnachtlich geschmückte Kapelle, ein Modell zeigte, wie das Kirchenfest ursprünglich begangen wurde.

Verschneit lernten wir Kaunas kennen. Von unserer Reiseführerin erfuhren wir, daß im Sommer viele Parkbänke auf den Bürgersteigen aufgestellt werden, von wo aus man sitzend die schöne Umgebung genießen kann. Zugleich erhielten wir einen Einblick in die Zukunftspläne für die Gestaltung des historischen Stadtzentrums. Die drei Hauptstraßen, die miteinander verbunden sind, sollen Boulevards für Fußgänger werden, so daß man dann in Ruhe durch die Altstadt schlendern kann.

Noch vor dem Mittagessen lernten wir eine in der Welt einmalige Sammlung kennen, die der Teufel. Man kann sagen, die Verwandten Luzifers aus allen Ländern finden den Weg nach



Die frühere Moschee von Kaunas. Die Stadt besaß Gotteshäuser für die verschiedensten Religionen. Heute kann man in der ehemaligen Moschee eine kleine repräsentative Ausstellung litauischer Glasmalereien und Skulpturen betrachten. Die Moschee ist eines von 19 Museen, die es in Kaunas gibt.

Kaunas. Vor 80 Jahren begann das. Damals erhielt der Kulturprofessor Antanas Žmuidzinavičius zum Geburtstag eine Teufelsskulptur. Diese weckte in ihm eine Sammelleidenschaft. Bis zu seinem Tod 1966 hatte er eine Kollektion von über 300 Gegenständen mit teuflischen Motiven zusammen. Die Stadt übernahm die Sammlung und richtete das einzige Teufelsmuseum der Welt ein, das inzwischen



Ein Blick auf die Straße am Marktplatz, die später ein Fußgängerboulevard werden soll. In den alten Häusern befinden sich Museen, Ausstellungen und Geschäfte.

über 1000 Exponate besitzt. Mal gutmütig, mal böse schauen die Höllenbewohner findet man in den Vitrinen als Figuren aus den verschiedensten Materialien, als Masken, auf Geschirr und Bestecken, als Pfeifenköpfe, als Teile von Handwerkszeugen... Mal tritt der Leibhaftige als Helfer des Menschen, mal als Seelenhändler auf. In vielfältigster Gestalt lernten wir den Beelzebub kennen. Verwandte des Satans fanden auch aus der DDR den Weg nach Kaunas: Vom Brocken aus traten Hexen die Reise auf Besenstielen an.

Nach dem Mittagessen hatten wir Gelegenheit, mehr von der Stadt auf eigene Faust zu entdecken. Mich zog es zunächst in das Museum für Glasmalerei und Skulpturen. Die Glasmalereien und -mosaiks haben in Litauen eine jahrhundertealte Tradition. Viele alte Ausstellungsstücke mit

## Zweite Station Kaunas

religiösen Motiven sah ich auch moderne abstrakte. Natürlich konnte nur eine kleine präsentative Auswahl litauischer Glasmalereikunst gezeigt werden. Gleiches gilt für die Skulpturen. Viele von ihnen wie sich der Mensch mit der Natur auseinandersetzt, dem waltenden widersteht. Diese Beharrlichkeit beeindruckte mich ebenso die Gestaltung der Fenster und der Figuren vor allem. Manches erinnerte an Skulpturen des von mir verehrten Ernst Barlach.

Nachdem ich durch die zentrale Geschäftsstraße gegangen und durch einige Läden gegangen war, begab ich mich wie ich glaubte, zum Heimatmuseum. Meine Begleiterin und ich hatten uns von einem Russisch-Volkskünstler durchgefragt. Wie wir uns verständlich machten, merkten wir, als wir die Ausstellung besichtigten. Wir waren nämlich in der Bildergalerie gelangt.

Viel Zeit zum Betrachten der Gemälde hatten wir allerdings nicht, weil wir auf keinen Fall das uns bei der Stadtrundfahrt gepriesene Glockenspiel sehen wollten. Jedoch spä-

beim Klang der Glocken. Die Auswirkungen der Frostschäden kann offensichtlich hat das Metall verzogen, so daß das Glockenspiel anfangs im Sommer, bin ich mir ganz sicher das Glockenspiel ein Holzstück. Gleich nach der Glockenreise eilten wir zu den Bussen, um zum Hotel in Vilnius zu fahren. Wir mußten dort warten, denn wegen der Abreise gab es keine Abendveranstaltung gab es mal zeitiger Abendprogramm ausgerechnet da spielte der Fahrer unseres Busses nicht bald nach der Abfahrt aus dem Konvoi aus. Als wir die Fahrt fortsetzten, war von den anderen Bussen längst nichts mehr zu sehen. Nach einer wahren Aufräumarbeit hatten wir wenige Kilometer vom Hotel doch den Bus geschafft, mit großem Bedauern dankten wir uns beim Fahrer für dieses Kunststück. Uwe

on der Jugend, für die Jugend

# Initiativmonat März

## Der Großtrafo kommt im März!



### Jugendliche von FTM stehen nicht abseits

Seit Beginn des Monats März steht eine große Aufgabe vor dem Kollektiv der Trafoendmontage: Ein Großtrafo, eigentlich geplant für April, soll bis zum 31. März für den Export bereitgestellt werden.

Genosse Dieter Hillen ist FDJ-Gruppensekretär für die Jugendlichen im Bereich der Großtrafofertigung. Mit ihm unterhielt sich die Jugendredaktion.



### Woche der Waffenbrüderschaft

Ein Höhepunkt für uns war ein Forum mit zwei Genossen der NVA. Generalmajor Wunderlich verdeutlichte uns die verschärfte Weltsituation und ging auf die Probleme und Aufgaben der weltweiten Friedenspolitik ein. In den Vordergrund stellte er dabei die Anwendung der Kriegsgefahr und die sich daraus ergebende Verantwortung jedes einzelnen von uns bei der Sicherung unseres Landes.

Auf die Fragen der Lehrlinge antwortete er sachlich und konkret. So zum Beispiel zum „Sternkriegsprogramm“ der USA, SDI. Wir erfuhren, daß bei Verwirklichung dieses menschenfeindlichen Rüstungsvorhabens durch die USA die Staaten des Warschauer Vertrages gezwungen sein werden, entsprechende Schritte zum Schutz ihrer Länder einzuleiten.

Oberst Walter informierte darüber, daß auch wir Mädchen einen längeren Ehrendienst antreten können.

Insgesamt war das Forum für uns sehr aufschlußreich und vermittelte viele neue Einblicke in die Problematik der internationalen Klassenaueinandersetzung.

Antje Hennig  
Karen Blumenthal  
Mitglieder der Jugendredaktion, AFO 6

Die Montagetermine sind eng gesetzt. Im Kollektiv hat man sich darüber beraten und – sie nehmen die Herausforderung an. Erhöhtes Leistungsvermögen ist also gefragt, und das nicht nur von den „alten Hasen“ in FTM, sondern genauso von den drei Jugendlichen der Abteilung nebst einem Lehrling.

Sie werden nicht abseits stehen, gemeinsam mit den Kollegen ihr Bestes geben, zum Beispiel, wenn durch Qualitätsmängel zugelieferter Teile oder Baugruppen oder andere Komplikationen auch am Wochenende

rangeklotzt werden muß. Denn gerade hier in der Montage, der letzten Station kurz vor Fertigstellung, Prüfung und Versand beweist sich die Qualitätsarbeit der Zulieferer. In der Hauptsache betrifft das die gesamte Vorfertigung und den Betriebsteil Niederschönhausen.

Durch einen Qualitätsmangel mußten bereits am vergangenen Samstag und Sonntag einige Kollegen von FTM Zusätzliches leisten. Seit Montag geht es planmäßig weiter und man ist zuversichtlich. Der Großtrafo wird Ende März kommen.

Drei Jugendliche und ein Lehrling arbeiten derzeit im Kollektiv der Trafoendmontage. Hier im Bild: Jürgen Nieland und Dieter Hillen beim Anpassen einer Rohrleitung.

### MMM-Ausstellungstermine

Betriebsteil-/Bereichsmessen 23. bis 27. 3. 1987  
Betriebs-MMM des VEB TRO 27. 4. bis 6. 5. 1987  
Kreis-MMM Berlin-Köpenick 11. bis 15. 5. 1987  
Bezirks-MMM 1. bis 11. 9. 1987  
30. Zentrale MMM 8. bis 20. November 1987



+++ aktuell +++ aktuell +++ aktuell +++ aktuell +++ aktuell +++ aktuell +++ ak

### Friedensseminar der Jugend

#### Freundschaftstreffen

Im Rahmen des „Friedensseminars der Jugend“ findet am 25. März im „Jugendklub der Mittzwanziger“ Oberspreestraße ein Treffen mit Jugendlichen sozialistischer und sozialdemokratischer Jugendverbände der Welt statt. Beginn ist 19.30 Uhr.

Ihr seid aufgerufen ...

... am 27. März am großen Friedensmeeting im Metropol-Theater teilzunehmen. Unser Treffpunkt ist 18.30 Uhr vorm Handelszentrum Friedrichstraße.

Interessant wird sicherlich das Freundschaftstreffen mit dänischen Jugendlichen am 27. März. Im Jugendklub „Mansarde“ Rahnsdorf geht's um 19.30 Uhr los.

#### Ein Krankenwagen für Nicaragua

Nach Redaktionsschluß unserer letzten Ausgabe 9/87 erreichte uns eine Information zum endgültigen Stand der Solidaritätsaktion auf der XXII. Kreisdelegiertenkonferenz der FDJ am 28. Februar. Für einen Krankenwagen für das nikaraguanische Krankenhaus „Carlos Marx“ kamen allein aus den Verkäufen am Solistand rund 3690 Mark zusammen. Mit einer Spendenaktion im Saal von etwa 1380 Mark lautet nun das aktuelle Endergebnis: 5070 Mark für die Solidarität mit Nicaragua!!!

#### Frühling wird es wieder

Jeder, der am 21. März 1987 den Frühlingsanfang beim traditionellen TRO-Frühlingsfest einläuten möchte, kann im TRO-Klubhaus in der Zeit von 19 bis 24 Uhr seinen Frühlingsgefühlen freien Lauf lassen.

Karten erhaltet ihr über eure AFO zum Preis von 5,- Mark.



### Fragen & Antworten

Eine neue Veranstaltungsreihe beginnt ab April '87 in unserer FDJ-GO. Ihr könnt dabei mit Prominenten zu aktuellen Themen ins Gespräch kommen und eure Fragen loswerden. Die Termine werden rechtzeitig bekanntgegeben.

### Reise Tips

#### Gratulation zum FDJ-Geburtstag überbracht

Junge Pioniere von der 19. Oberschule „Karl Liebknecht“ kamen am Freitag, dem 6. März, zu ihren Paten in die AFO 4, um ihre Glückwünsche zum FDJ-Geburtstag zu überbringen. Dabei schauten sie sich in FV, QFV, in der NC-Werkstatt und im Ratiomittelbau um (unser Foto).

Für alle, die für ihren Urlaub noch nichts konkretes geplant haben, bietet die FDJ auch in diesem Jahr im Rahmen des Urlauberaustausches zwischen ZWAR – TRO Plätze an der polnischen Ostseeküste. Für 40 Mann geht die Reise nach Leba am 31. Mai los und endet am 13. Juni. Allerdings sollte beachtet werden, daß in dieser Zeit die Pfingsttreffen der FDJ stattfinden.

+++ aktuell +++ ak

# Stippvisite

In dieser Serie wollen wir über die Arbeit unserer Kulturgruppen, Zirkel und Arbeitsgemeinschaften berichten. Jeweils ein Artikel beschäftigt sich mit einer Gruppe, stellt sie vor, zeigt deren Erfolge und Probleme auf.

## Heute:

### Kabarett „elektROfunken“

Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze, heißt es. Doch so manch einer erinnert sich zumindest noch, daß wir 'mal ein Betriebskabarett hatten und ein wohl gar nicht so schlechtes. Seit Ende vorigen Jahres ist wieder Bewegung in die Sache gekommen.

Am Anfang war die Tat, doch vorerst tat sich noch nicht allzuviel. Von den alten „elektROfunken“ war nur noch der Genosse Wolfgang Hoernle dabei und die Frage nach einem neuen künstlerischen Leiter alles andere als klar. Inzwischen ist die Truppe auf sechs Aktive angewachsen,

die jeden Dienstag unter der Leitung der Schauspielerin und Kabarettistin Renee Kubsch im Klubhaus proben.

Probleme und Schwierigkeiten gab und gibt es genug. Selbige waren dann auch Gegenstand eines klärenden Gespräches mit staatlichen und gewerk-

schaftlichen Vertretern zu Maßnahmen und Bedingungen für den Neuaufbau und zur kontinuierlichen Arbeit unseres Kabarett. Dabei ging es neben generellen Fragen der künstlerischen Leitung auch um die Verbesserung der räumlichen und technischen Möglichkeiten im Klubhaus. Wer sich auch nur ein wenig in der „Szene“ (und nicht nur in der gleichnamigen Zeitschrift für Amateurtheater und -kabarett) umgeschaut hat, der weiß, daß viele Amateurkabarett schon recht professionell arbeiten. Eine bestimmte technische Grundausstattung ist da genauso



... die von Martina Schmidt aus dem T-Bereich und Roland Heinrich, EVE, gespielt wird

obligat wie eine niveaувolle musikalische Begleitung. Man müßte Klavier spielen können... Konkret: Es fehlen dem Kabarett noch (mindestens) zwei engagierte Mitstreiter, vor allem für die Ton- und Beleuchtungstechnik, und ein Mann bzw. eine Frau fürs Klavier. Also, wer nicht nur bloßes Interesse, sondern etwas mehr mitbringt, oder wer jemand kennt... Einfach einmal dienstags ab 17 Uhr ins Klubhaus 'reinschauen oder sich unter Tel. 21 60 melden.

Ersteres habe ich getan, mein Eindruck: Das Kabarett steht noch ganz am Anfang, aber – die Leute wollen, und es wird ernsthaft gearbeitet. Zu den Betriebsfestspielen am 4. Juli wollen sie sich erstmalig in neuer Besetzung vorstellen. Bis dahin wird es noch etliche Proben geben müssen, aber ich denke, wir können gespannt sein.

Text und Fotos: **Olaf Bruhn**  
Kulturbeauftragter  
des Betriebsdirektors

## Fußballer gesucht

Wenn Sie, liebe TROjaner, fußballinteressiert sind, dann stehen Sie gewiß auch zur TSG-Elf. Sie hat gute Aussichten, in die Bezirksklasse aufzusteigen. Neben einem entsprechenden Tabellenplatz braucht die TSG dazu Nachwuchsmannschaften in allen Altersklassen. Besonders werden gesucht

### fußballbegeisterte Jungs von 12 bis 18 Jahren,

aber auch jüngere Knaben, die bei der TSG spielen möchten. Darum: Fragen Sie Ihre Söhne oder Kinder im Haus, ob sie Lust zum Mitmachen haben.

Auch Lehrlinge der BBS, TROjanerinnen für eine Frauenmannschaft und ältere Kollegen für „Alte Herren“ sind gern gesehen. Wir brauchen auch Betreuer und Schiedsrichter! Interessenten melden sich bei Ryszard Piotrowski, App. 21 07.



Die Schauspielerin und Kabarettistin Renee Kubsch, künstlerische Leiterin unseres Kabarett, verfolgt aufmerksam die Szene...

1		2		3	4	5
		6		7		
8	9				10	11
12		13		14		
15	16		17		18	19
20					21	
		22				
23					24	

## Es fällt mir nicht im 6 ein

**Waagrecht:** 1. Abart der Revue, 3. eines Motors, 3. Kurzzeichen für von TUMietauto, 6. Schlaferscheinung, 8. Funktion, 10. weiblicher Vorname, 12. Zweig der Mathematik, 15. sowjetischer Pädagoge, gest. 1939, 20. Sammlung von Aussprüchen, 21. griechische Göttin, 22. Sucht, Trieb, 23. Schmuckstein, 24. Warenzeichen der Erzeugnisse des VEB Filmfabrik Wolfen.  
**Senkrecht:** 1. Rauchtobak, 2. Erbauer

## Auflösung aus Nr. 9/87

**Waagrecht:** 1. Geranie, 4. Mut, 5. Alm, 7. Bug, 9. Waren, 10. Ulan, 11. Mazurka, 6. Magazin, 7. Banat, 8. Gaden, 12. Laser, 15. Tan, 16. Pi, 17. Air, 9. Wal, 13. Sage, 14. Fis, 16. Pol, 18. Ta, 18. Ton, 19. Senegal.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Gudrun Moises, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, Niederschönhausen:

Genosse Mario Hammig, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL. Fotos: Herbert Schurig, Regina Seifert, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat. Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 9. März 1987. Die nächste Ausgabe erscheint am 20. März 1987.

## Theorie

Während einer Veranstaltung hatte Kulturobmann Hille mit zu Herzen gehender Stimme erklärt: „Ist es wirklich zuviel verlangt, legen, wenn ihr zum Beispiel bei der Rückgabe von Büchern auch einmal euer persönliches Urteil dazu äußert und sei es auch nur in wenigen Worten? Ihr habt doch sicher Gedanken, das jeweilige Buch gefällt und ich meine, daß es schwerfallen kann, diese danken auch mit ein paar Worten auszudrücken würde mich wirklich darüber freuen!“

Kollege Schneider gab mir später ein Buch Leonhard Frank in der Betriebsbibliothek zurück. Kulturobmann Hille stand mir dem Bibliothekar.

„Nun?“ fragte er. „Prima“, war die Antwort des Kollegen.

Hilles Stirn wölbte sich. Der Bibliothekar grinst.

Da kam die kleine Kulturstin Susi. Sie faßte ihr über Strittmatters in die Lippen Worte: „Es las sich schön.“

Ihr folgte kurz darauf Kollege Trötschel. „Meiner Meinung über Herminie willst du wissen?“ blinzelte Hille an. „Natürlich, Kluge, sonst wäre das Buch auch nicht in unserer Bibliothek.“

Herta, die Kollegin dem flinken Mund, legte einen Roman von Monah Bredel auf den Tisch. „sah sie erwartungsvoll auf mich.“

„Auf mein Urteil wirst du noch warten müssen – das auch nicht“, sagte Hille. „Was soll das?“ Hille stand sie nicht.

Herta wurde deutlich. „Wir sind uns alle einig. Lieber. In dem Moment, wenn du selbst mal ein paar Bücher mitnimmst und sie liest, dann gen wir dir unsere Meinung. Was soll das sonst?“

Kulturobmann schluckte und übersah sich der Bibliothekar. „dem Regal triumphierend Hände rieb...“

(Aus „Lucie, sofort auf den Tisch!“ – 99 Glossen, herausgegeben von Joachim Blum)

## Übrigens...

...sind manche Konfektentikel alles mögliche – nur anziehend.

...viele Worte zu verlieren, als nur eins zu hören.

...kommt es selten vor, ein Drückeberger Berg setzt.

